

BASTIAN TROST

KATHARINA SCHÜTTLER

RIVA FILM PRÄSENTIERT

GANZ NAH BEI DIR

„Lichtblick in der deutschen
Komödienlandschaft“ DER TAGESSPIEGEL



PUBLIKUMSPREIS
Max-Ophüls-Preis 2009



NACHWUCHSFÖRDERPREIS
Filmkunstfest Schwerin 2009



PREISTRÄGER
Filmfest Emden 2009



Filmfestival
Shanghai 2009



EIN FILM VON ALMUT GETTO

TIMEBANDITS FILMS PRÄSENTIERT EINE RIVA FILMPRODUKTION IN CO-PRODUKTION MIT DEM NDR GEFÖRDERT DURCH MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN BEAUFTRAGTER FÜR KULTUR UND MEDIEN DFFF FILMSTIFTUNG NRW
REGIE ALMUT GETTO KAMERA MICHAEL WIESWEG SCHNITT SEBASTIAN THÜMLER MUSIK JAKOB ILJA SZENENBILD SUSANNE ABEL KOSTÜM ANDREA SCHEIN MASKE CLAUDIA SCHAAF MARTINA RICHTER CASTING SUSANNE RITTER ORIGINALTON HUBERTUS MÜLL
DREHBUCH SPEEDY DEFTEREOS DREHBUCHMITARBEIT HENDRIK HÖLZEMANN ALMUT GETTO HERSTELLUNGSLEITUNG CHRISTIAN VENNEFROHNE REDAKTION NDR JEANETTE WÜRL PRODUCER DIRK DECKER PRODUCENT MICHAEL ECKELT



WWW.GANZ-NAH-BEI-DIR.DE



timebandits films GmbH

präsentiert eine **Riva Filmproduktion**

GANZ NAH BEI DIR

Ein Film von **ALMUT GETTO**

Geschrieben von Speedy Deftereos, Hendrik Hölzemann, Almut Getto

mit
Katharina Schüttler
Bastian Trost
Andreas Patton
Traute Hoess
Heiko Pinkowski
Jürgen Rissmann

Start: 12.11.2009

Laufzeit: 88 Minuten
Format: 1:1,85 Dolby Digital – Farbe

PRESSEHEFT

VERLEIH:

Timebandits films GmbH
August-Bebel-Str. 26-53
14482 Potsdam
Tel: +49 - (0) 331 - 72 12 113
Fax: +49 - (0) 331 - 72 12 114
www.timebandits-films.de

MARKETING:

FILMLICHTER GmbH
Sechzigstrasse 129
50733 Köln
Tel. +49 - (0)221 120 94 887
Fax +49 - (0)221 120 94 893
www.filmlichter.de

PRESSEBETREUUNG:

MEDIA OFFICE GbR
Kurfürstendamm 11
10719 Berlin
Tel. +49 - (0) 30 - 887 14 40
Fax: +49 - (0) 30 - 887 14 422
E-mail: info@media-office-presse.com

Das Pressematerial finden Sie unter www.filmlichter.de



BESETZUNG

Phillip
Lina
Aaron
Ramona
Kommissar Hoffmann
Kommissar Polanski
Hausmeisterin
Fuchs Senior
Fuchs Junior
Kellner
Dr. Bachmann
Sicherheitsbeamter
Zarah
Christian
Weinhardt
BSG Beamter

Bastian Trost
Katharina Schüttler
Andreas Patton
Traute Hoess
Heiko Pinowski
Jürgen Reißmann
Aline Staskowiak
Axel Olsson
Jörg Malchow
Oscar Ortega Sanchez
Stephan Rossmann
Stephan Bieker
Katja Danowski
Aurel Manthei
Matthias Zelic
Arndt Schwerin-Sohnrey

STAB

Regie
Drehbuch
Drehbuchmitarbeit

Producer
Herstellungsleiter
Redaktion NDR
Produzent
Kamera
Szenenbild
Kostüm
Schnitt
Musik

Almut Getto
Speedy Deftereos
Hendrik Hölzemann
Almut Getto
Dirk Decker
Christian Vennefrohne
Jeanette Würf
Michael Eckelt
Michael Wiesweg
Susanne Abel
Andrea Schein
Sebastian Thümler
Jakob Ilja

KURZINHALT

Der verschrobene Phillip (Bastian Trost) lebt zurückgezogen in seiner eigenen kuriosen Welt. Tagsüber untersucht er im Keller der Zentralbank Geldscheine auf ihre Echtheit. Die Abende verbringt er an der Bar einer lokalen Kleinkunsthöhne und sieht sich dort in seinem Werturteil bestätigt: Die Menschen sind völlig durch den Wind!

Als die blinde Cellistin Lina (Katharina Schüttler) gegen seinen Tisch und in sein Leben stolpert, gerät Phillips Welt jedoch ins Wanken. Unerwartet findet er Gefallen an der jungen Musikerin, die sich ihm trotz ihres Handicaps furchtlos und aufgeweckt entgegenstellt.

Angenehm irritiert kehrt er nach Hause zurück und wird dort endgültig aus seinem geordneten Alltag gerissen: Seine Wohnung wurde komplett ausgeräumt – inklusive seiner Bügelmaschine, aber inklusive seiner Schildkröte Paul. So kommt es, dass Phillip sich dem Leben nicht länger verweigern kann.

PRESSENOTIZ

Die Singlekomödie GANZ NAH BEI DIR ist der zweite Kinospießfilm der Regisseurin Almut Getto. Mit ihrem Erstling, dem poetischen Drama „Fickende Fische“, feierte sie Erfolge bei Publikum und Kritik und wurde 2002 mit dem Filmpreis des Saarländischen Ministerpräsidenten beim Filmfestival Max Ophüls Preis ausgezeichnet und 2003 mit dem Deutschen Filmpreis in Gold für das beste verfilmte Drehbuch. GANZ NAH BEI DIR gewann beim Filmfestival 2009 in Saarbrücken nicht nur den Preis, sondern auch die Herzen des Publikums mit Hilfe von Bastian Trost und Katharina Schüttler in den Hauptrollen. Bastian Trost, der sich in Filmen wie „Baader“, „Schläfer“ und „Das Leben der Anderen“ einen klangvollen Namen gemacht hat, trifft als hochgradig eigenbrötlerischer Phillip auf die charmant kecke und nur physisch blinde Lina, mit der Katharina Schüttler nach „Sophiiiiie!“ wieder ihr Gespür für moderne Frauenfiguren im Film beweist.

Produziert wurde GANZ NAH BEI DIR von der Riva Filmproduktion GmbH („Lemon Tree“) in Koproduktion mit dem NDR und mit Mitteln des DFFF – Deutscher Filmförderfonds, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der FilmFörderung Hamburg und der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) sowie der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen.

LANGINHALT

Phillips (Bastian Trost) Leben ist gut. Sein Partner heißt Paul und ist eine Schildkröte. Seinen Tagesablauf regelt die Bügelmaschine mit Zeitschaltuhr. Sein berufliches Spezialgebiet sind Banknotenblüten aus dem mediterranen Raum. Sein Lieblingsgetränk ist Multivitaminsaft. Sein Therapeut Aaron (Andreas Patton) ist gleichzeitig auch sein bester und einziger Freund. Nur Aaron weiß, dass Phillip insgeheim von seinem großen Durchbruch als Stand-up-Pantomime auf der Kleinkunsthöhne seines Stammlokals träumt. Doch statt sich ein Herz zu fassen, drückt sich Phillip lieber in stillen Ecken kleiner Bars herum, wo er prompt über Lina (Katharina Schüttler) stolpert. Oder besser, sie über ihn, denn Lina ist blind und Phillips Hose nach dem Zusammenprall übergossen mit Multivitaminsaft.

„So blind kann doch keiner sein!“

„Doch, ich!“

„Dann sollten Sie vielleicht besser Zuhause bleiben. Sie sind ja gefährlich!“

Doch der Abend endet unerwartet, denn Lina, die sensible Cellistin, aber dafür umso forschere Frau, sucht sich ausgerechnet Phillip als Begleiter für den Nachhauseweg aus. Zu Linas Erstaunen wird daraus aber kein gemütlicher Spaziergang, sondern ein strammer Endspurt. Zu Phillips Überraschung kann Lina spielend mithalten.

Das dicke Ende aber erwartet Phillip in den eigenen vier Wänden: Seine Wohnung wurde fast bis auf die letzte Glühbirne ausgeraubt. Alles ist weg, nur die Bügelmaschine steht noch da. Schlimmer aber wiegt, dass auch Paul verschwunden ist. In seiner Not, und weil er im Dunklen nicht einschlafen kann, überwindet Phillip seine Scheu vor Menschen und quartiert sich kurzerhand bei Lina ein. Die hat für ihn nicht nur ein weiches Sofa und eine zweite Decke parat, sondern auch ein Lied zum Trost. Für Phillip lässt sie sogar das Licht die ganze Nacht brennen. Das Dinner aber, zu dem Phillip Lina als Dank einlädt, gerät zum Desaster: Die Arroganz des Kellners (Oscar Ortega Sanchez) bringt Phillip so aus der Fassung, dass er ihm in die Hand beisst. Es ist nur Linas mutigem Einschreiten zu verdanken, dass sie beide ungeschoren und erhobenen Hauptes aus dem Nobelrestaurant entkommen können. Phillip ist schwer beeindruckt von Linas Durchsetzungsvermögen.

Auch Aaron, in seiner Eigenschaft als Therapeut, zeigt sich über den weiblichen Zuwachs in Phillips Bekanntenkreis erfreut.

„Und, wie fühlen Sie sich mit ihr?“

„Gut, glaub ich. Doch, doch, ganz gut.“

„Schön.“

„Ich weiß nicht, zu gut ist ja auch nicht gut.“

„Wieso denn nicht?“

„Naja, wenn's zu gut geht, ist die Gefahr, dass es bald wieder schlechter geht, größer. Deshalb ist zu gut nicht gut.“

Phillips Lebensphilosophie trägt dann auch bald selbsterfüllende Blüten. Aus Angst, dass alles zu gut wird, versetzt er Lina am Abend darauf im Restaurant und kauft als Entschädigung dafür Sonnenbrillen im Partnerlook. Lina aber ist alles andere als erfreut, glaubt sie doch, Phillip schäme sich für ihre Blindheit. Als er sie dann auch noch ohne Vorwarnung blindlings in eine Baustelle laufen lässt, platzt ihr endgültig der Kragen.

„Weißt du was, du und ich, das kann gar nicht gut gehen!“

So schlecht aber ist es Phillip noch nie gegangen. Was er nun braucht, ist eine wirklich gute Idee. Dabei kommt ihm, dem alle Überraschungen im Leben zuwider sind, ausgerechnet der Zufall zu Hilfe...

BASTIAN TROST (PHILLIP)

Geboren 1974 in Düsseldorf

Film (Auswahl)

2009 „Ganz nah bei dir“
2006 „Das Leben der Anderen“
2005 „Schläfer“
2002 „Baader“
1999 „Aimée & Jaguar“
1998 „Der Campus“
1994 „Maries Lied – Ich war, ich weiß nicht wo“

Regie

Almut Getto
Florian Henckel von Donnersmark
Benjamin Heisenbreg
Christopher Roth
Max Färberböck
Sönke Wortmann
Niko von Glasow

Fernsehen (Auswahl)

2009 „Tatort – Architektur eines Mordes“
2004 „Die Stunde der Offiziere“
2000 „Donna Leon – Venezianische Scharade“
1998 „Der Laden“

Regie

Titus Selge
Hans-Erich Vieth
Christian von Castelberg
Jo Baier

KATHARINA SCHÜTTLER (LINA)

Geboren 1979 in Köln

Film (Auswahl)

2009 „Ganz nah bei dir“
2005 „Happy End“
„Wahrheit oder Pflicht“
2002 „Sophiiiiie!“
2001 „Das weisse Rauschen“
2000 „Die innere Sicherheit“
1993 „Die Lok“

Regie

Almut Getto
Sebastian Strasser
Arne Nolting, Jan Martin Scharf
Michael Hofman
Hans Weingartner
Christian Petzold
Gerd Haag

Fernsehen (Auswahl)

2009 „Mein Leben – Marcel Reich Ranicki“
2006 „Hedda Gabler“
2004 „Der Boxer und die Friseur“
1997 „Ausgerastet“
„Der Schrei der Liebe“
1994 „Svens Geheimnis“

Regie

Dror Zahavi
Hannes Rossacher
Hermine Huntgeburth
Hanno Brühl
Matti Geschonneck
Roland Suso Richter

ANDREAS PATTON (AARON)

Geboren 1962 in Hünfeld

Film (Auswahl)

2009 „Ganz nah bei dir“
2005 „Spiele Leben“
2004 „Antares“
2003 „Underworld“
2001 „Mein langsames Leben“
1999 „Bevor der Tag anbricht“

Regie

Almut Getto
Antonin Svoboda
Götz Spielmann
Len Wiseman
Angela Schanelec
Züli Aladag

Fernsehen (Auswahl)

2009 „Tatort – Tod auf dem Rhein“
2008 „Der russische Geliebte“
2002 „Juls Freundin“
2001 „Uprising“
2000 „Der Mörder in dir“

Regie

Patrick Winczewski
Ulrich Stark
Kai Wessel
Jon Avnet
Peter Patzak

ALMUT GETTO

studiert Politik- und Kommunikationswissenschaft und arbeitet zunächst als TV Journalistin. Dann absolviert sie das Postgraduiertenstudium Film an der Kunsthochschule für Medien Köln und ist seither als Autorin, Regisseurin und Dramaturgin tätig.

Ihr erster Langspielfilm FICKENDE FISCHE wird unter anderem mit dem Preis für die Beste Regie beim Festival Max Ophüls Preis in Saarbrücken, dem Publikumspreis beim Filmkunstfest Schwerin und dem Preis der Deutschen Filmkritik sowie dem Deutschen Filmpreis in Gold für das Beste Drehbuch ausgezeichnet.

2004 verbringt sie einige Monate als Artist in Residence in der Villa Aurora in Los Angeles. 2006 nimmt sie am Binger Writers Programm und 2007 am Binger Directors Program in Amsterdam teil.

Filmographie

- 2008 Ganz nah bei Dir / Feature
- 2002 Fickende Fische / Feature
- 1998 Spots & Stripes/ Kurzfilm
- 1996 Mit der Sonne hab ich es eh nicht / Doku

REGIEKOMMENTAR ZU GANZ NAH BEI DIR

Was mich an der Geschichte fasziniert hat, ist das Aufeinandertreffen von so speziellen und scheinbar widersprüchlichen Welten. Da begegnet dieser verschrobene Phillip, der es so gerne ruhig und stumm mag, der so gern gesehen werden will, aber gleichzeitig solch panische Angst vor echter Nähe hat, daß er sich in seiner kleinen Welt verkriecht, ausgerechnet der blinden Lina, einer Frau, die ihn nie sehen wird – zumindest nicht mit ihren Augen.

Zwei Menschen also, die so gar nichts gemein zu haben scheinen und doch, als sich die Beiden begegnen, passiert etwas Magisches. Obwohl Lina nicht sieht, kann sich Phillip ausgerechnet vor ihr nicht weiter verstecken. Wenn nur diese Angst nicht wäre. Aber um die Einsamkeit zu überwinden, muß die Angst besiegt werden.

FRAGEN AN ALMUT GETTO

Wann und wie sind Sie auf das Drehbuch von Speedy Deftereos gestoßen? Und was hat Ihnen daran gefallen?

Als mich der Produzent Michael Eckelt im Mai 2007 ansprach und mir von seinem Projekt „Ganz nah bei Dir“ erzählte, an dem er bereits seit einigen Jahren arbeitete und für das er noch immer nach einem Regisseur suchte, war ich gerade dabei einen eigenen, neuen Stoff zu beginnen.

Ich hatte einige Monate zuvor einen jungen Mann kennen gelernt, der zwar mitten unter uns, aber dennoch in einer sehr isolierten, eigenen Welt lebte und so voller für mich nicht nachvollziehbarer Widersprüche war, dass mich das sehr beschäftigt hatte. Er konnte der liebenswerteste Mensch sein, den man sich vorstellen kann, witzig und eloquent – und einen Moment später zog er sich in die komplette Isolation zurück, stieß unfähig jedweder Kommunikation jeden brutal vor den Kopf, der ihn in seinem „Panzer“ stören wollte. Für Außenstehende war sein Verhalten so schwer zu begreifen, schien es einem oft auch so unlogisch und unsinnig. Vor allem erreichte er damit fast immer das Gegenteil von dem, was er sich eigentlich für sein Leben wünschte. Aber er war einfach so in seiner Vergangenheit und seinen daraus resultierenden Ängsten gefangen, dass er sich in bestimmten Momenten nicht anders zu helfen wusste. Das war einerseits sehr traurig anzusehen, zumal er wirklich jemand war, den man trotz allem nur mögen konnte, andererseits auch faszinierend.

Als ich dann „Ganz nah bei Dir“ zum ersten Mal gelesen habe, fand ich so viel von jenem jungen Mann, über den ich ein Buch hatte schreiben wollen, in der Figur des Phillip wieder, sah so viele Parallelen in der psychologischen Struktur, dass ich mich fragte, ob das am Ende nicht ein kleiner Wink des Schicksals ist.

Dass dieser Phillip, der für sich dieses extrem eigenartige Bild von der Welt und den Menschen kreiert hat, dann zudem ausgerechnet auf eine Frau trifft, die gar kein „Bild“ im herkömmlichen visuellen Sinne hat, fand ich sehr originell. Leider spielte die Liebes-Geschichte zu diesem Zeitpunkt nur eine untergeordnete Rolle. Ich fand das sehr schade, denn für mich hatte sie aufgrund der Konstellation das größte Potential. Wenn zwei Figuren, die sich in so eigenen, sehr speziellen und scheinbar so widersprüchlichen Welten bewegen, aufeinander treffen und es am Ende schaffen, ein kleines gemeinsames Universum zu betreten, dann ist das einfach etwas ganz Besonderes – und am Ende auch einfach schön. Deshalb war es für mich wichtig, in den bis zum Dreh verbleibenden Monaten, die Liebesgeschichte in den Vordergrund zu rücken und glücklicherweise sind Produktion und Redaktion diesen Weg, der letztlich auch ein zurück zur Originalidee von Speedy Deftereos war, mitgegangen.

Worauf kam es Ihnen bei der Umsetzung der Geschichte besonders an?

Die Welt in „Ganz nah bei Dir“ sollte atmosphärisch dicht und authentisch, aber eben nur so realistisch sein, wie Phillip und Lina sie jeweils erleben. Sie sollte ihrem so ganz speziellen „Blick“ Rechnung tragen.

Es sind ja oft nicht die äußeren Begebenheiten, die die Dinge lenken – auch wenn man das so gerne denkt – sondern letztlich eher das individuelle innere Empfinden, alte Erfahrungen, Befindlichkeiten u.ä. die dafür verantwortlich sind, „Was“ man „Wie“ und „Ob“ man es überhaupt tut. Und weil das so individuell und komplex ist, handeln Menschen oft in einer Art, die für andere nicht immer nachvollziehbar ist. Wenn man dann, wie in Phillips Fall, noch einen Menschen vor sich hat, der nicht kommunizieren, sich nicht erklären kann oder will, dann ist es fast unmöglich zu verstehen.

Obwohl und weil Phillip samt seiner Welt auf den ersten Blick so eigenartig, schräg und irgendwie fremd ist, obwohl und weil er manchmal verstört und nicht wirklich verstehen lässt, was er warum da gerade tut, und man ihn ab zu am liebsten kräftig schütteln möchte, ist es wichtig, dass man ihn trotzdem mag – dass er einem Stück für Stück ans Herz wächst. Phillip ist einfach ein Mensch, den man zwischen den Zeilen entdecken muss; jemand, der sich zwar auf den 1. und 2. Blick nicht erschließt, aber auf den 3., 4. und 5. Blick zu wandeln beginnt, – wenn man denn genau hinschaut.

Vielleicht ist es am Ende gar nicht so paradox, wie es zunächst klingt, dass ausgerechnet Lina, die nichts sieht, genauer hinzuschauen vermag – am Ende diejenige ist, vor der sich Phillip nicht länger verstecken kann.

Lina lebt überwiegend von ihrer Vorstellungskraft. Da sie die Dinge nicht sehen kann, muss sie sich von allem ein eigenes „Bild“ machen. Farben, Formen, Gesichter, alles „sieht aus“ wie Lina es empfindet. Gerüche, Töne und Schwingungen, die sie auffängt, komplementieren ihr Bild von den Menschen und der Welt. Sie begreift die Dinge anders – jenseits von Bild und Text. Trotzdem wollten wir, dass man ihre Welt als die „normalere“ empfindet. Obwohl und auch gerade weil sie blind ist. Mir war es wichtig, dass Linas Blindheit nicht zu sehr in den Vordergrund rückt, ab und zu sogar regelrecht „vergessen“ wird. Denn am Ende ist Linas Behinderung nichts im Gegensatz zu der emotionalen „Behinderung“ von Phillip. Er ist für mich einfach eine tragische Figur. Auch wenn seine teilweise überzogenen Ansichten, seine eigenartige Logik und seine Treffsicherheit was Fettnäpfchen betrifft, viel komisches Potential haben, galt es, das nicht aus den Augen zu verlieren. Dieses Pendeln zwischen Komik und Tragik, Risiko und Sicherheit, Einbildung und Realität, Glück und Krise, Logik und Emotion öffnet einen ganz neuen Raum und irgendwo da mitten drin steckt für mich das wahre Leben.

Phillip und Lina sind zu Beginn zwei Menschen, die sich offenbar gut in ihrem jeweiligen Leben eingerichtet haben. Was bringt diese beiden sehr unterschiedlichen Menschen dazu, es miteinander zu versuchen?

Phillip hat Rituale und Vermeidungsstrategien entwickelt, die ihm ein gewisses Maß an vermeintlicher Sicherheit bieten. Er sucht und findet Gründe, die ihn in seiner Abschottung von der Welt bestätigen. Er sieht die Welt, die er sehen möchte: eine Welt, die schlecht ist. Sein Fokus richtet sich ganz gezielt auf jene Details, die seine Vorurteile und Thesen stützen und findet sich so umgeben von Menschen, deren Nähe und Freundschaft gar nicht erstrebenswert scheint. Bis er Lina trifft. Denn tief im Innersten ist Phillip alles andere als glücklich. Eigentlich sucht er nach Freundschaft und Anerkennung, will gesehen werden. Aber die Angst vor echter Nähe, vor Zurückweisung, davor verletzt zu werden, ist einfach zu groß. Nur in seinen Träumen wagt er sich hinaus – doch wenn er aufwacht ist alles wieder vorbei. Sein Leben ist also letztendlich sehr einsam und leer. So leer wie seine Wohnung, als er eines Abends nach Hause kommt.

Lina hingegen träumt nicht einfach vor sich hin, sie versucht sich ihre Träume zu erfüllen. Das macht durchaus Eindruck. Sie liebt das Leben und strebt nach größtmöglicher Unabhängigkeit. Sie will weder bemitleidet noch bevormundet werden. Aber auch wenn Lina so vermeintlich stark und mutig wirkt, so hat auch sie natürlich ihre wunden Punkte, muss für sich selbst durchaus auch noch das ein oder andere lernen – zum Beispiel Hilfe auch anzunehmen. Aber das passt nicht so recht in ihr Bild von sich selbst.

Der verschrobene, eigenartige Phillip, der den Stummfilm und die Pantomime liebt und die sensible, blinde Lina, für die ihre Musik das ein und alles ist, scheinen zwar so gar nicht zusammenzupassen, aber da gibt es durchaus auch Parallelen. Beide brauchen z.B. eine gewisse Ordnung und Struktur im Leben, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen und in anderer Form. Beide glauben, alles irgendwie

alleine zu schaffen und wünschen sich dennoch, bewusst oder unbewusst, jemanden, der ihnen dabei hilft. Und beide sind tief im Inneren – wie der Rest der Menschheit – letztlich einfach auf der Suche nach dem großen Glück. Sonst hätten sie wohl auch keine Chance zusammenzufinden. Der Rest ist Magie. Manche Menschen bezeichnen das Verlieben ja schlicht als einen „chemischen Unfall“, andere nennen es letztlich den „Triumph der Vorstellungskraft über die Realität“.

Sowohl Phillip, als auch Lina sind zwei ausgesprochen ungewöhnliche Charaktere. Worauf kam es Ihnen bei der Besetzung der beiden Rollen an?

Ich arbeite am liebsten mit Schauspielern, die eine größtmögliche Natürlichkeit mitbringen und denen es gelingt, eins mit der Figur zu werden; die sich nicht von außen nach innen, sondern immer von innen nach außen ihrer Rolle nähern. Ich meine damit Schauspieler, die sich so selbst (und damit auch mich als Regie) noch überraschen können und der Figur echtes Leben einhauchen, sie zu einem realen Menschen werden lassen, mit all seinen Widersprüchen. Und die es schaffen, dass man die Figuren mag – egal, was sie tun.

In Phillips Fall war das gar keine so leichte Aufgabe. Seine Kommunikationsfähigkeit lässt sehr zu Wünschen übrig, er ist ziemlich unsensibel, latent aggressiv, recht wortkarg, und macht sehr viel mit sich im Inneren ab. Er tut eigentlich eine ganze Menge, damit man ihn nicht mag. Trotzdem soll ihm der Zuschauer am Ende alles verzeihen. Ein großer Spagat für einen Schauspieler. Den schafft man nur, wenn es einem gelingt, unter all der Verschrobenheit, dem dicken Panzer und den markigen Sprüchen, Phillips tief verschüttete Verletztheit und die ihm trotz allem innewohnende Liebenswürdigkeit nach draußen durchschimmern zu lassen.

Für die Rolle der Lina wollte ich gerne eine Schauspielerin, die von Haus aus gewisse Cello- oder Geigenkenntnisse mitbringt, Vor allem aber war ich auf der Suche nach Jemandem, der eine Figur verkörpern kann, die verletzlich und stark zugleich ist, die auf der einen Seite gewisse Beschützerinstinkte weckt und doch genug Kraft ausstrahlt, das Leben tatsächlich alleine meistern zu können. Und die ausgeprägten Sinne einer Blinden musste sie auch noch überzeugend auf die Leinwand bringen können.

Wie kamen Sie zu Bastian Trost?

Meine Casterin Susanne Ritter hat ihn mit auf die Liste gesetzt. Dafür bin ich ihr heute noch dankbar. Er kam, sah und siegte, wie man so schön sagt.

Phillip ist ja keine Figur, die man mit dem Verstand, sondern nur mit dem Herzen begreifen kann. Bastian Trost hat all das geschafft und die Herausforderung eine so schwierige Figur zu spielen so großartig gemeistert, dass ich davor nur meinen Hut ziehen kann.

Wie haben Sie Katharina Schüttler gefunden?

Ich hatte sehr früh einfach mal zum Spaß in einer Suchmaske für Schauspieler die Begriffe „Weiblich“ und „Cello“ eingegeben und las unter den Ergebnissen zu meiner großen Überraschung den Namen: „Katharina Schüttler“. Ich kannte sie aus ihrer Kölner Zeit, fand schon immer, dass sie eine ganz großartige und sehr besondere Schauspielerin ist, dass sie jedoch Cello spielen konnte, war mir neu – und in meinem Fall, ein außerordentlicher Glücksfall.

Im Casting konnte Katharina Schüttler auf allen Ebenen überzeugen, hat uns eine so wunderbar blinde Lina gezeigt und er war eine Freude, ihr beim Spielen zuzuschauen.

Vor allem die Kombination Katharina Schüttler / Bastian Trost war schon im Casting einfach unglaublich stark – wie sich die Beiden beim Improvisieren die Bälle zugespielt und etwas haben entstehen lassen, das man nur schwer auf Papier bringen kann, das war schon wirklich außergewöhnlich.

Da hat die Chemie auch einfach gestimmt und wir wussten, dass wir das optimale Paar für diesen Film gefunden hatten. Ein Paar, dem man alles glaubt, auch wenn man es nicht immer versteht – zwei Menschen, die man mag und denen man einfach eine gemeinsame Zukunft wünscht.

Was zeichnete die Arbeit mit den beiden aus?

Beide arbeiten äußerst professionell, bringen sich mit Haut und Haar ein, sind offen und kreativ, haben eine ungeheuer Präzision und Präsenz vor der Kamera – und beide haben einen schönen Humor. Die Zusammenarbeit hat bis zum letzten Tag wirklich großen Spaß gemacht und ich hoffe, dass sich unsere Wege noch oft kreuzen werden. Für mich sind sie nicht nur der beste Phillip und die beste Lina, die man sich wünschen kann, sondern auch zwei sehr besondere Menschen.

Wie schon „Fickende Fische“ besticht auch GANZ NAH BEI DIR durch Orte und Räume, die viel über das Innenleben der Protagonisten erzählen. Wie finden Sie diese Orte?

Die Suche nach den richtigen Drehorten ist immer ein aufreibendes Spiel. Man sucht ja immer das Perfekte, vor allem dann, wenn die Orte soviel über die Protagonisten miterzählen sollen. Da schaut man sich ‘ne Menge an. Manchmal weiß man sofort, das ist es, manchmal muss man sich auf Ausstattung und Kamera verlassen, die immer wieder aus so manch scheinbar „unperfektem“ Ort etwas Großartiges machen. Und manchmal muss man sich seiner „Traumlocation“ einfach zeitlich anpassen.

Ich hatte in diesem Fall einfach auch das große Glück, dass mein Kameramann Michael Wiesweg einen ungeheuer guten Blick für Locations besitzt. Er hat viele tolle Orte für den Film gefunden. Überhaupt hat „Ganz nah bei dir“ seiner tollen Kameraarbeit sehr viel zu verdanken, denn er hat es geschafft, diesem Film einen sehr speziellen visuellen Charakter zu geben.

Was nehmen Sie persönlich an Erfahrungen und Erkenntnissen aus diesem Film mit?

Die Hoffnung, dass es Menschen auch im realen Leben schaffen können, ihre Angst vor Verletzung dauerhaft zu besiegen und ein Stückchen Glück zu finden.

INTERVIEW MIT KATHARINA SCHÜTTLER

Was war Ihr erster Gedanke, nachdem Sie das Drehbuch zu „Ganz nah bei dir“ gelesen hatten? (vor allem in Bezug auf Lina)?

Als ich das Drehbuch las, war ich gleich sehr angetan von der Geschichte und den beiden so speziellen Charakteren. Ich mochte sofort diese Verquickung vom Humor und Ernsthaftigkeit. Außerdem war mir die Absurdität sehr sympathisch, und ich war sofort Feuer und Flamme für diese eigene, selbstbewusste Lina. Darüber hinaus war ich natürlich fasziniert von den gleich zwei großen Herausforderungen bei dieser Rolle: Cello spielen und blind „sein“.

Gibt es persönliche Anknüpfungspunkte zwischen Lina und Ihnen?

Natürlich steckt in jeder Rolle, die ich spiele, viel von mir selbst. Es ist immer eine Art symbiotische Beziehung zwischen dem Charakter und dem Menschen, der ihn darstellt. Wie Lina habe ich auch Cello gespielt. Das war auf jeden Fall ein Anknüpfungspunkt. Darüber hinaus glaube ich, dass Lina eine sehr glückliche Kindheit hatte und eine Familie in der sie sehr behütet worden ist, was ihr die Kraft gibt mit diesem starken Urvertrauen durch die Welt zu gehen. Im weitesten Sinne habe auch ich eine sehr behütete Kindheit gehabt und Eltern, die mich in allem was ich wollte sehr unterstützt haben.

Was ist es, was Lina an Phillip reizt? Wieso verliebt sie sich ausgerechnet in ihn?

Ich glaube, Lina hat eine große Sehnsucht danach, ein ganz „normales“ Leben zu führen, in eine Welt zu springen, in der sie nicht von allen beschützt wird. Sie ist abenteuerlustig und freiheitsliebend. Ich glaube, sie ist an einem Umbruchspunkt in ihrem Leben; sie will raus aus dem geschützten Raum ihrer Familie und hinein in die Welt, mit aller Selbständigkeit, die es braucht und die sie auch hat. Phillip ist auf eine Art genau der Mann, den sie gesucht hat. Denn er packt sie nicht in Watte, wie es die meisten anderen Menschen tun. Er ist nicht ständig darauf bedacht nur nichts „Falsches“ zu sagen ob ihrer Blindheit. Im Gegenteil: er nimmt kein Blatt vor den Mund. Auf eine sehr spezielle Art und Weise ist Phillip vielleicht der offenste und ehrlichste Mensch, dem Lina je begegnet ist.

Wie spielt man „Blind sein“? Was muss man beachten? Welche Klischees sollte man vermeiden? Hat Ihnen ein Coach geholfen oder haben Sie blinde Bekannte oder Freunde?

Ich habe als erstes in meinen Bekannten- und Freundeskreis überlegt, gibt es eigentlich überhaupt jemanden, den ich kenne, der blind ist? So habe ich dann den besten Freund von einem Freund von mir kennen gelernt, der blind ist. Das war noch in der Vorbereitungsphase auf das Casting. Das war toll und hat mir sehr geholfen. Darüber hinaus war es ein großartiger erster Kontakt um mit vielen Vorurteilen, aus Unwissenheit, über eine vermeintliche Unselbständigkeit von Blinden abzuschließen; er war gerade in Vorbereitungen zu einer seiner vielen Weltreisen. Während der Dreharbeiten war er dann für drei Monate alleine in Tibet.

Als klar war, dass ich die Rolle spielen werde, habe ich zwei junge Frauen kennen gelernt, die wie Lina seit ihrer Geburt blind sind und mit ihnen Zeit verbracht und bin mit einer Blindentrainerin durch die Straßen von Berlin gezogen. Sie hat mir gezeigt, wie man mit dem Stock umgeht und wie man sich ohne sein Augenlicht in der Welt und im Alltag zurechtfindet. Wie finde ich eine Ampel? Wie eine U-Bahn Station? Worauf muss ich achten? So habe ich gelernt meine Ohren als wichtigsten Sinn zu be-

nutzen. Das hat mir sehr für das Spielen geholfen. Ich habe versucht die Welt um mich herum mit meinen Ohren zu sehen.

Und dann ist mir eine Woche vor Drehbeginn etwas sehr merkwürdiges passiert: ich bin in Wirklichkeit zwischenzeitlich „erblindet“. Ich war in Eile, da ich verabredet war, um eine der beiden blinden Frauen zu treffen. Ich wollte noch schnell meine Wäsche aufhängen, als mir beim Ausschütteln einer Jeans ein ziemlich großer Stein aus dem umgekrempelten Hosenbein direkt ins Auge flog. Ich konnte richtig dabei zusehen, wie mir der Stein ins Auge flog. Und ich dachte, das kann doch jetzt gar nicht wahr sein, dass mir das passiert. Ich hatte eine Hornhautschürfung und großes Glück gehabt, da der Stein direkt neben der Pupille das Auge getroffen hatte. So bekam ich in der Augenklinik einen Verband und musste zwei Tage beide Augen geschlossen halten. Es war wirklich absurd: nach der Behandlung im Krankenhaus brauchte ich nur in meine Tasche zu greifen, denn meinen Blindenstock hatte ich zum Üben immer bei mir.

Die wichtigste Begegnung aber war eine ganz tolle Frau, die ich kennen gelernt habe, die auch von Geburt an blind und ein total verrücktes Huhn ist. Diese Begegnung hat mir Mut gemacht und mir einen ganz neuen Blickwinkel eröffnet. Bei den Proben kamen manchmal Fragen auf, wie: Würde eine Blinde das überhaupt tun? Würde eine Blinde mit einem fremden Mann mitgehen? Natürlich sind das Fragen, die man sich stellen muss, trotz allem ertappt man sich dabei, dass man zu einer gewissen Generalisierung neigt. Als ich besagte Blinde dann kennen gelernt habe, die auch wirklich viele Dinge tut, die ein Sehender vielleicht nicht tun würde, wurde mir klar, dass man diese Frage so allgemein überhaupt nicht stellen kann. Die entscheidende Frage ist: Würde Lina das machen? Wenn ich nun erblinde oder Sie, dann werden wir ja völlig verschieden handeln und reagieren. Wir bleiben natürlich der Mensch, der wir sind. Und jeder ist einzigartig. Das hat mir eine große Freiheit gegeben für das Spielen.

Spielen Sie Cello?

Ich habe mit 10 Jahren angefangen Cello zu spielen und bis zum Abitur auch Unterricht gehabt. Als ich dann auf die Schauspielschule gegangen bin, habe ich nicht mehr die Zeit dazu gefunden. Ich bedaure das eigentlich sehr. Mein Cello habe ich aber immer noch. Für die Dreharbeiten noch ein Mal Unterricht zu nehmen, war unglaublich toll und hat mir großen Spaß gemacht.

Lina erfüllt sich mit dem Konzert in der Philharmonie den großen Traum ihres Lebens. Haben Sie sich schon mal einen Lebenstraum erfüllt? Und, wie Phillip ja im Film anmerkt, wie sucht man sich einen neuen?

Oh, das ist eine schwierige Frage. Spontan fällt mir da gerade nichts ein. Auf eine Art und Weise habe ich mir vielleicht in so fern einen Traum erfüllt, als dass ich versuche immer nur zu tun, was mir Spaß macht. Das ist für mich ein großer Motor für meine Arbeit. Es ist ein großes Geschenk und vielleicht auch so etwas wie die Erfüllung eines Traums, einen Beruf zu haben, den man liebt. Abgesehen davon glaube ich, dass man sich keine neuen Träume suchen muss, die Träume kommen schon von ganz alleine.

Was war für Sie die schwierigste Szene im Film?

Nervlich aufreibend war der Drehtag an dem wir das große Konzert gefilmt haben. Es ist sehr speziell über das bloße Spiel, seine Figur und den Text, hinaus, noch eine Zusatzaufgabe zu haben beim Drehen. Man braucht eine ganz andere Form von Konzentration, für die man wiederum eine gewisse Ruhe und Zeit braucht. Aber da ist natürlich beim Drehen oft nicht die Zeit für. Wenn so ein Team von 30 Leu-

ten um einen herum bereit zum Drehen ist, dann fällt es natürlich schwer zu sagen: Leute, ich würde mich jetzt gerne noch warm spielen.

Außerdem ist es gar nicht so einfach, wenn man sich verspielt und alle am Set das natürlich hören, und vor allem man selbst, es sich nicht anmerken zu lassen. Man darf sich nicht ärgern und muss seine schiefen Töne mit beglücktem Gesichtsausdruck geben, als würde man gerade Jacqueline Du Pré an die Wand spielen.

Was ist Ihre liebste Szene?

Meine Lieblingsszene ist, glaube ich, die Szene im Restaurant. Interessanterweise war sie während der Proben unsere größte „Baustelle“. Es war gar nicht so leicht, sie schauspielerisch und inszenatorisch zu knacken, weil Phillips Verhalten einfach so extrem ist. Wir haben viele verschiedene Varianten ausprobiert, bis sie so wurde, wie sie nun im Film ist. Ich mag sie, weil sie so absurd und dabei doch charmant und komisch ist.

Was hat die Zusammenarbeit mit Almut Getto ausgezeichnet?

Almut Getto ist schnell, immer auf den Punkt und sie hat ein großes Gespür für Dialoge und Situationen. Darüber hinaus ist sie ein toller Mensch, den ich bei dieser Arbeit sehr schätzen und lieben gelernt habe. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als diese Zusammenarbeit fortzusetzen.

Wie war die Zusammenarbeit mit Bastian Trost?

Die Zusammenarbeit mit Bastian war wirklich toll. Wir haben sehr viel gelacht bei den Dreharbeiten.

INTERVIEW MIT BASTIAN TROST

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie das Drehbuch zuende gelesen hatten? Ihre Rolle, Phillip Baader, ist ja ein ziemlich ungewöhnlicher Typ?

Ich fand erstmal ziemlich spannend, wie viele verschiedene Genres darin vorkommen: Komödie, Tragödie, Romanze, und Pantomime. Phillip ist ein Sonderling, irgendwie auch der Unsympathische, aber trotzdem die Hauptfigur. Ich fand interessant, dass weder Phillip, noch die Geschichte, am Anfang einzuordnen sind.

Ist es eine größere Herausforderung für einen Schauspieler einen unsympathischen Charakter zu spielen?

Ja natürlich, vor allem, wenn es eine Hauptrolle ist. Denn dann muss man um die Sympathie des Zuschauers kämpfen. Bei Phillip bestand die Herausforderung darin, ihn liebenswert zu machen, obwohl er so schrullig ist. Zum Beispiel Linas Blindsein. Er will es partout nicht als Handicap hinnehmen, sondern tut immer so, als sei es ein Fehler von ihr. Er geht mit Blindsein nicht um, wie andere Leute damit umgehen. Er verweigert ihr das Mitleid. Sowas macht man nicht, das ist ein Tabu. Aber deswegen findet Lina ihn ja so interessant.

Hatten Sie persönliche Anknüpfungspunkte an Phillip?

Ja, schon. Ich fühl mich auch manchmal so als ob ich nicht immer so reinpasse in alles und anecke. Das Schräge in Phillip war mir sehr nah. Ich versuche es nur besser zu überspielen. Phillip kann das nicht so richtig kontrollieren. Da bin ich besser dran.

Phillips Lebensphilosophie zeigt sich in Aussagen wie „Zu gut ist auch nicht gut. Denn dann ist die Gefahr, dass alles bald wieder schlecht wird, größer“. Sind Sie so ein Zu-gut-ist-auch-nicht-gut-Typ?

Privat eher nicht. Ich bin einer, der schon sehr gut genießen kann, wenn's gut ist. Ich bin zwar Realist genug, dass ich weiß, dass das Gute eh nicht so lang anhält, aber gerade deswegen genieße ich es lieber, so lang's da ist.

Diesen Satz aus Phillips Mund fand ich aber auch sehr gut. Er drückt aus, was anscheinend viele Menschen kennen: Die Angst vor dem Glück.

Wieviel Spielraum hatten Sie für eigene Interpretationen innerhalb von Phillips Welt?

Almut Getto ist eine Regisseurin, die schon beim Casting darauf achtet, ob die Phantasie des Schauspielers in die gleiche Richtung geht wie ihre. Beim Casting und dann noch mehr bei den Proben haben wir uns viel über Phillips Innenleben unterhalten und Eindrücke abgeglichen. Beim Dreh hatte ich dann vor der Kamera immer das Gefühl, sehr frei sein zu können. Andererseits bin ich auch nicht der Schauspieler, der sich inhaltlich unbedingt stark einmischen will. Ich finde es schwer genug die Fantasien des Autors und des Regisseurs zu verstehen und umzusetzen. Da ich hauptsächlich in meinem Performance-Kollektiv GOB SQUAD arbeite, wo jeder alles macht, ist es beim Drehen für mich ganz angenehm nur als Darsteller zu denken und mich ganz der Vision der Regisseurin zu überlassen. Erst bei der Premiere von GANZ NAH BEI DIR habe ich dann wirklich verstanden was der Film eigentlich ist und ich war froh zu sehen wie eigen die Welt ist, die Almut und Michael Wiesweg (Kamera) da erschaffen haben. Da war ich sehr zufrieden.

Was war für Sie die schwierigste Szene?

Die Pantomimen-Szenen fand ich schwer. Schon vor den Dreharbeiten hat ein professioneller Lehrer mit uns zusammen die Szenen und Bewegungen entwickelt und mir so die Kunstform wirklich näher gebracht hat. Am aufregendsten fand ich insgesamt diesen speziellen Humor. Das hat mir Spaß gemacht, versuchen locker zu bleiben und nicht zu übertreiben. Komisch sein zu dürfen war für mich immer ein Traum, jetzt muss ich mir einen neuen suchen.

FILMMUSIK JAKOB FRIDERICHS

Jakob Dreiw Ilja Friderichs ist Gitarrist der Band *Element of Crime*, die er 1985 zusammen mit Sänger und Texter Sven Regener gründete. 1995 stieg er zudem in die derzeit dreizehnköpfige Berliner Akustikband *17 Hippies* ein.

Erste Kompositionen für Film und TV schrieb er 1996 zusammen mit *Element of Crime* für Maria Teresa Camoglios Fernsehfilm „Bandagistenglück“ und 2002 gemeinsam mit dem *17 Hippies* für Andreas Dresens mehrfach ausgezeichnetes Plattenbau-Drama „Halbe Treppe“. Seitdem hat Friderichs eine Reihe von Filmmusiken komponiert, unter anderem für Leander Haußmanns Großstadt-Komödie „Herr Lehmann“ (Titelsong), Lars Jessens „Die Schimmelreiter“ und „Dorfpunks“ sowie für Bernd Böhlichs Tragikomödie „Du bist nicht allein“. Für die musikalische Untermalung von „Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe“ war Jakob Friderichs mit *Element of Crime* für die Beste Filmusik beim Deutschen Filmpreis 2009 nominiert.

ABSPANNSONG UWE FRENZEL

Uwe Frenzel kann auf eine musikalische Ausbildung an Klavier und Gitarre zurückblicken und auf ein Studium des Kontrabass in Stuttgart. Seit 1994 ist er selbst Lehrer an der Staatlichen Jugendmusikschule in Hamburg und tourte mit Bands wie *Sub Orange Frequency*, *Deutsche Orion Reisewerk* und der Freien Theatergruppe *Elfen im Park*. Zudem stürmte er als Bassist der Countryband *Texas Lightning* die deutschen Musikcharts und sorgte in den vergangenen zwei Jahren an der Seite des Selig-Sängers Jan Plewka für volle Theatersäle mit dem Programm „Jan Plewka singt Rio Reiser“.

Seit dem 9. September 2009 ist Uwe Frenzel auch am Wiener Burgtheater im „Struwwelpeter“ zusammen mit Birgit Minichmayr (u.a. Gewinnerin des „Silbernen Bären“ als Beste Darstellerin bei der 59. Berlinale 2009) zu sehen und zu hören.

Unter dem Namen *Universum Duo* tritt er auch zeitweilig als Alleinunterhalter auf. Aus diesem Programm stammt die Neuinterpretation des von Frederick Mercury geschriebenen Songs „Don't Stop Me Now“, die in GANZ NAH BEI DIR von Stephan Grossmann gesungen wird.

FILMOGRAFIE RIVA FILMPRODUKTION

Die Riva Filmproduktion GmbH wurde Anfang 2006 in Hamburg von Michael Eckelt als geschäftsführendem Gesellschafter gegründet. Michael Eckelt war zuvor geschäftsführender Gesellschafter der Neue Impuls Film Produktionsgesellschaft mbH, die er 1996 als Nachfolgerin der Hannoveraner Impuls Film gründete.

In der Vergangenheit ist es Michael Eckelt und seinem Team gelungen, langjährige Branchenerfahrung mit jungem Talent zu kombinieren und dauerhafte und fruchtbare Geschäftsbeziehungen mit deutschen und internationalen Partnern aufzubauen.

Riva Film produziert sowohl deutsche als auch internationale Kinospielefilme und TV-Formate mit den Schwerpunkten Arthaus und anspruchsvolle Unterhaltung.

Derzeit in Entwicklung:

NAUFRAGIO (2010)

Kinospielefilm | in Koproduktion mit ALOKATU S.L. (SP) | in Koproduktion mit ZDF/Arte | Buch und Regie: Pedro Aguilera

FUGA MORTIS (2010)

Kinospielefilm | in Koproduktion SOTA CINEMA (UKR), TVINDIE FILM (R), REZO Productions (F) | Buch und Regie: Kirill Mikhanovsky

STRAY DOGS (2010)

Kinospielefilm | gefördert durch FFHSH und Kuratorium junger deutscher Film | Teilnahme am EAVE-Programm 2008 | Buch und Regie: Jan Bauer

DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (2010)

Kinospielefilm | Buch: Gernot Gricksch | Regie: André Erkau

IMRE (2010)

Kinospielefilm | Drehbuch gefördert durch FFHSH | Buch und Regie: Marcus Richardt

AM ENDE DER FERIEN (2010)

Kinospielefilm | Buch und Regie: Anke Hentschel

Derzeit in Produktion:

FASTEN À LA CARTE (2009)

Fernsehuftragsproduktion für den NDR | Buch: Gernot Gricksch, Kathrin Wilkes und Anne Otto | Regie: Hans-Erich Viet

Produziert:

UPPERDOG (2009)

Kinospielfilm | in Koproduktion mit Friland AS (NOR) | gefördert durch FFHSH | Buch und Regie: Sara Johnsen | (Norwegian International Filmfestival Haugesund 2009, Eröffnungsfilm)

EYES WIDE OPEN (2009)

Kinospielfilm | in Koproduktion Pimpa Films (Israel), TOTALLY PROD (F) | gefördert durch FFHSH, in Koproduktion mit ZDF Das kleine Fernsehspiel/Arte | Buch: Merav Doster | Regie: Haim Tabakman | Festivals/Preise: Un certain regard, Cannes 2009, Shalom Europa Festival in Strasbourg 2009 (Festivalgewinner), Kalovy Vary Filmfest 2009 (Reihe „Open Eyes“), Jerusalem Filmfest 2009 (Wettbewerb, Bester Hauptdarsteller Zohar Strauss und lobende Erwähnung), Int. Filmfest Toronto 2009

GANZ NAH BEI DIR (2008)

Kinospielfilm | in Koproduktion mit NDR | gefördert von MDM, FilmFörderung Hamburg, BKM, Filmstiftung NRW, DFFF | Buch: Speedy Deftereos, Hendrik Hölzemann, Almut Getto | Regie: Almut Getto | Mit: Bastian Trost, Katharina Schüttler, Andreas Patton, Traute Hoess u. a. | Festivals/Preise: Max Ophüls Preis 2009 (Publikumspreis), Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin (Nachwuchsförderpreis DEFA-Stiftung, „Cinestar“), Internationales Filmfest Emden Norderney 2009, Internationales Filmfest Shanghai 2009

LEMON TREE (2007)

Kinospielfilm | in Koproduktion mit Heimatfilm, Eran Riklis Productions (Israel), MACT Productions (F) | gefördert von Filmstiftung NRW, Israel FilmFund, cnc. | Buch: Eran Riklis, Suha Arraf | Regie: Eran Riklis | Mit: Hiam Abbass, Rona Lipaz-Michael, Doron Tabor, Ali Suliman | Festivals/Preise: San Sebastian Film Festival 2008 (Award to the European Film), Israeli Film Academy 2008 (Ophir Award for Best Actress), Asia Pacific Screen Awards 2008 (Best Screenplay / Best Actress for Hiam Abbass), Internationalen Filmfest Emden-Norderney 2008 (Eröffnungsfilm / Wettbewerb), Berlinale 2008 (Eröffnungsfilm „Panorama Spezial“ / Zuschauerpreis)

JEMIN – IT'S HARD TO BE NICE (2007)

Kinospielfilm | in Koproduktion mit Refresh Productions (Bosnien), Clubdeal Ltd. (UK), Studio Arkadena (Slovenien), Yodi (Serbien), ZDF – Das kleine Fernsehspiel | gefördert von der MDM, in Zusammenarbeit mit Arte | Buch und Regie: Srdjan Vuletic | Mit: Saša Petrović, Daria Lorenci, Senad Bašić, Aleksandar Seksan | Festivals/Preise: Filmfest Hamburg 2008 (Drehbuchpreis), Rotterdam 2008 (Time and Tide), Sarajevo 2007 (Eröffnungsfilm, im Wettbewerb, Bester Darsteller)

BEAUTIFUL BITCH (2007)

Kinospielfilm | in Koproduktion mit WDR, gefördert von Filmstiftung NRW, FilmFörderung Hamburg, MSH, BKM, FFA | Buch und Regie: Martin Theo Krieger | Mit: Katharina Derr, Sina Tkosch, Igor Dolgatschew, Therese Hämer | Festivals/Preise: Festival des deutschen Films in Madrid 2008, Hauptprogramm, Filmkunstfest Schwerin NDR Reihe 2008, Europa Cinema Rome and Viareggio 2008 (Besondere Erwähnung für die darstellerische Leistung von Katharina Derr), International Film Festival Junior Stockholm 2008 (in competition), Filmfest Türkei / Deutschland in Nürnberg 2008, (Öngören Preis für Demokratie und Menschenrechte), Berlinale 2008 (German Cinema), European Youth Film Festival in Antwerp and Bruges 2008, Santa Barbara 2008 (im Wettbewerb, Best Foreign Film Award), Festival International de cine para la Infancia y la Juventud, Madrid 2007 Internationale Hof Filmtage 2007, Montreal 2007 (Focus on World Cinema)

Als Geschäftsführer der Neue Impuls Film produzierte Michael Eckelt:

2006	SPORTSMANN DES JAHRHUNDERTS	R: Mischa Alexander	Koproduzent
2005	OBABA	R: Montxo Armendáriz	Koproduzent
	DIE SYRISCHE BRAUT	R: Eran Riklis	Koproduzent
	FALLING INTO PARADISE	R: Milos Radovic	Koproduzent
2004	AROMA (Doku)	R: Michael Busse	Produzent
2003	SOPHIIIE!	R: Michael Hofmann	Koproduzent
2002	Die Austern von Nam Kee	R: Pollo de Pimentel	Koproduzent
2001	Engel und Joe	R: Vanessa Jopp	Produzent
2000	KATJA UND DER FALKE	R: Lars Hesselholdt	Koproduzent
1999	Waschen Schneiden Legen	R: Adolf Winkelmann	Produzent